

Mittwoch, 22. Juni 2016

Kurz berichtet

Kaltental/Vaihingen
Schadstoffe abgeben

Das Wertstoff- und das Schadstoffmobil sind wieder unterwegs. Am Montag, 27. Juni, werden die zwei Transporter in Vaihingen und Kaltental halten. In Vaihingen stehen sie im Lauchhau von 9.30 Uhr bis 11 Uhr. In Kaltental parken sie von 12.30 bis 14 Uhr an der Böblinger Straße gegenüber der Hausnummer 491. Wertstoffe sind beispielsweise Akkus oder Altkleider. Schadstoffe sind unter anderem Abflussreiniger oder Desinfektionsmittel. *agu*

Vaihingen
Kirchengemeinde meditiert

Am heutigen Mittwoch, 22. Juni, lädt die evangelische Kirchengemeinde zum Meditieren ein. Beginn ist um 19.30 Uhr im Pfarrhaus, Am Feldrand 9. *agu*

Vaihingen
Kinder- und Spielzeugbasar

Die Kindertagesstätte, Allmandstraße 29, lädt am kommenden Freitag, 24. Juni, zu einem Kinder- und Spielzeugbasar ein. Beginn ist um 19.30 Uhr. *agu*

Vaihingen
Wandern zum Bärenschlössle

Der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Vaihingen, lädt am kommenden Donnerstag, 23. Juni, zu einer Wanderung ein. Ziel ist das Bärenschlössle. Die Wanderer treffen sich um 13 Uhr am Vaihinger Rathaus. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 74 91 45. *agu*

Schon gehört?

Möhringen
Handbiker beim Stuttgart-Lauf

Elf Schüler der Handbike-AG der Margarete-Steiff-Schule haben am vergangenen Samstag am Stuttgart-Lauf teilgenommen. Der Handbike-Mini-Marathon umfasste eine Strecke von 2,2 Kilometern. „Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden“, sagt Karin Planitz-Maier, eine der AG-Leiterinnen. Zwei der Jungen haben die Plätze zwei und drei belegt, auch die Mädchen haben gut abgeschnitten. „Unser jüngster Teilnehmer ist erst sechs Jahre alt. Für ihn war das ein Riesenerlebnis“, sagt Planitz-Maier. Die AG trifft sich jeden Donnerstag zum Trainieren. Teilweise haben die Schüler ihre eigenen Handbikes, das sind Zugeräte für Rollstühle, die allein durch Armkraft angetrieben werden, teilweise stellt die Schule die Fahrzeuge. *shi*

Zur Person

Vaihingen/Degerloch
Ehrenplakette für Helmut Doka

Helmut Doka erhält für sein ehrenamtliches Engagement im Bereich Stadtgeschichte die Ehrenplakette der Stadt Stuttgart. Doka ist Gründungsmitglied und Vorsitzender des Vereins Geschichtswerkstatt Degerloch, der sich mit der Ortshistorie beschäftigt. Außerdem ist er in der Initiativgruppe Stadtgeschichte Stuttgart aktiv, in der sich Ehrenamtliche am Konzept des künftigen Stadtmuseums beteiligen. Von 1970 bis 1991 unterrichtete Doka am Hegel-Gymnasium in Vaihingen Geschichte, Anglistik und Politik. Die Verleihung der Ehrenplakette ist beim Bürgerempfang am 15. Dezember geplant. *fri*



Foto: B. B. B.

Lokales Impressum

Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER
ZEITUNG

www.filder.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER
NACHRICHTEN

www.filder-zeitung.de

Redaktion Filder-Zeitung:

Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
Verantwortlich: Holger Gayer
Fon: 07 11/72 05 89 61
Fax: 07 11/72 05 89 59
redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Marc Becker
Fon: 07 11/72 05-16 03
Fax: 07 11/72 05-16 09
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18 vom 1.1.2016

Verlag:

Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart



Neue Bänke laden zum Ausruhen mit Blick auf den Pfaffensee

Büsnau/S-West Gerade die älteren Passanten freuen sich: „Schön, dass Sie wieder Sitzbänke aufstellen“ oder „Daumen hoch“, lauten die Kommentare der Menschen, die es am Montagmittag in den Rotwildpark verschlagen hat. Mitarbeiter des Garten-, Friedhofs- und Forstamts montieren an diesem Tag fünf neue Bänke rund um den Pfaffensee. Doch der viele Regen der vergangenen Wochen macht es Maik Henne und den Auszubildenden nicht leicht: aus den zwei Löchern, die sie für die Füße einer Sitzbank am Ufer des Pfaffensees gegraben haben, drückt das Wasser nach oben. Mit Schotter und Kies versuchen

die Männer, die Löcher aufzufüllen, um die Bank zu stabilisieren. Der sandige Boden allerdings erschwert das Verdichten. „Solange der Boden nass ist, wackelt die Bank ein bisschen. Aber das wird sich setzen, wenn der Boden trockenet“, erläutert Henne. An einer weiteren Stelle haben der Ausbildungsleiter und seine beiden Azubis ein anderes Problem: Dicke Wurzeln und große Steine erschweren das Vorankommen. „Die Sitzflächen der Bänke sollten nicht höher als 50 Zentimeter über dem Boden sein“, sagt Henne. Die Männer haben also noch einige Zentimeter vor sich, um die Bänke tief genug im Untergrund ver-

kern zu können. Mit Spaten und Axt rücken sie den Wurzeln zu Leibe. Es ist harte Arbeit, bis die Rastmöglichkeiten für die Spaziergänger im Rotwildpark stehen. Insgesamt zwölf neue Bänke will das Forstamt rund um die Seen montieren. Einige der alten Bänke wurden im vergangenen Jahr abmontiert, weil sie in unmittelbarer Nähe zu alten Bäumen standen. Durch möglicherweise herunterbrechende Äste sind die Sitzgelegenheiten nicht sicher gewesen. Aus eben diesem Grund wurden die neuen Standorte gesucht – in gebührendem Abstand zu alten Bäumen. *(shi)*

Foto: Sandra Hintermayr

Tageslicht für die Chemie- und Physikräume

Möhringen Die Stadt entscheidet diese Woche über die Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume des KCG. *Von Sandra Hintermayr*

Die Physik- und Chemieräume des Königin-Charlotte-Gymnasiums (KCG) sind nicht mehr auf dem neuesten Stand. Es gibt keine Fenster. Schüler und Lehrer müssen während des Unterrichts auf Tageslicht und frische Luft verzichten. „Die Räume sind aus den Siebzigern. Sie sind völlig veraltet und sehr heruntergekommen“, sagt die Schulleiterin Andrea Funke-Fuchs.

Die Lehrräume sind viel zu klein, ein Unterricht ist nach heutigen Anforderungen nicht möglich. Eine Grundfläche von mindestens 84 Quadratmetern sollten die Unterrichts- und Vorbereitungsräume umfassen; am KCG sind es im Falle des Physikvorbereitungsraums nur 67 Quadratmeter. Ein Unterrichtszimmer für Chemie ist mit 68 Quadratmetern ebenso zu klein, die Physiklehrräume umfassen lediglich 77 Quadratmeter. „So können wir keinen modernen, schülerzentrierten Unterricht machen“, sagt Funke-Fuchs. Statt Gruppen- und Projektarbeit sei in den beengten Räumen lediglich Frontalunterricht möglich.

Grund für den Zustand der Räume ist die ursprüngliche Planung des Rembrandt-

Schulzentrums, welches das KCG und die Riedseeschule umfasst. Und die stammt aus dem Jahr 1971. Man ging von einem Neubau für das Gymnasium aus, der jedoch nur in Teilen realisiert wurde. Sechs Räume im Erdgeschoss sind ohne Fenster gebaut worden, weil in einem weiteren Abschnitt eine Erweiterung vorgesehen war. Seit mehr als 40 Jahren wird deswegen bei künstlichem Licht und mit Lüftungsrauschen Chemie und Physik unterrichtet.

Bereits Anfang 2015 hat das Schulverwaltungsamt mit den Vorplanungen zu einer Sanierung und Umstrukturierung der naturwissenschaftlichen Räume begonnen. Im Bürgerhaushalt landete das KCG ganz vorne. Die Schulgemeinschaft bekam 4863 Stimmen für ihren Vorschlag, die Räume zu sanieren. Auch die Politik sah die Notwendigkeit zum Handeln. Das Projekt wurde im Dezember in den Doppelhaushalt 2016/17 aufgenommen.

Im Zuge der Bauarbeiten sollen die Fassaden geöffnet und Fenster in den Lehrräumen eingebaut werden. Die Vorbereitungsräume sollen auf den neuesten technischen Stand gebracht werden. Die Planung wurde

zusammen mit der Schule vorgenommen, um die Fachbereiche nach funktionalen, wirtschaftlichen und pädagogischen Anforderungen zu optimieren. Sämtliche Umbauten können beispielsweise durch das Abtragen von Trennwänden und Zusammenlegen von Räumen im bisherigen Bestand umgesetzt werden, eine bauliche Erweiterung ist nicht nötig.

Die Gesamtkosten für die Sanierung des Physik- und des Chemiebereichs belaufen sich auf gute drei Millionen Euro. Die Mittel stehen im Haushalt zur Verfügung. Seit Mitte Februar liegt die Baugenehmigung vor. In dieser Woche entscheidet nun die Stadt über die Umsetzung des Projekts. Nachdem die Beschlussvorlage am gestrigen Dienstag zunächst im Ausschuss für Umwelt und Technik (UTA) vorgelegt wurde und am heutigen Mittwoch im Verwaltungsausschuss besprochen wird, trifft der Gemeinderat am Donnerstag seine Entscheidung.

„Wir sind froh, dass es nun endlich losgeht. Darauf haben wir lange warten müs-

sen“, sagt die Schulleiterin. Die Fachbereiche Physik und Chemie sollen in zwei getrennten Bauabschnitten nacheinander saniert werden. Somit kann im jeweiligen anderen Bereich weiter unterrichtet werden. „Die Riedseeschule stellt uns für diese Zeit einen naturwissenschaftlichen Raum zur Verfügung“, sagt Funke-Fuchs. „Die restlichen Unterrichtsstunden finden in den normalen Klassenzimmern im zweiten Stock statt.“ Auf Unterrichtsausfall dürfen die Schüler also nicht hoffen. „Wir haben alles so organisiert, dass kein Physik- oder Chemieunterricht ausfallen muss“, sagt Funke-Fuchs. „Zumindest nicht wegen der räumlichen Situation“, fügt sie hinzu.

Gibt der Gemeinderat seine Zustimmung, soll bereits mit Beginn der Sommerferien im Juli mit der Sanierung des Physikbereichs begonnen werden. Bis Mai 2017 werden die Arbeiten vermutlich hinziehen. Der Zeitplan sieht vor, im Anschluss daran von Juli 2017 bis Mai 2018 die Fachräume für Chemie zu sanieren.



Foto: Königin-Charlotte-Gymnasium

„In den veralteten Räumen können wir keinen modernen, schülerzentrierten Unterricht machen.“

Andrea Funke-Fuchs,
Schulleiterin KCG

Lesermeinung

Es wird noch schlimmer

Zu den Berichten „Mit Intelligenz und Investition wider den Stau“ und „Lokalpolitiker wollen endlich ein Verkehrskonzept“ vom 18. Juni:

OB Kuhns Optimismus hätte ich auch gerne, aber der muss auch nicht stundenlang im Stau stehen. Wer die Nord-Süd-Straße auch immer geplant hat, man möge ihm verzeihen. Mit der Ansiedlung der Allianz in Vaihingen wird dieses Problem noch einmal verstärkt werden.

Martin Badura, Fasanenhof

Hervorragende Erfahrungen

Zum Bericht „Wohnungen für Flüchtlinge gesucht“ vom 21. Juni:

Wir begrüßen die Kampagne „L.-E. mietet“ der Stadtverwaltung sehr. Vor fast genau elf Monaten hatte ich mit meiner Flüchtlingshelfergruppe im Gemeinderat Anfragen zur prekären Wohnungssituation besonders für Flüchtlinge und ihre Familien in Leinfelden-Echterdingen gestellt und die Stadt ersucht,

dringend bei der Wohnungsfindung in Leinfelden-Echterdingen aktiv zu werden. Bis in den Herbst hinein führten wir Gespräche mit verschiedenen Gemeinderats-Fraktionen sowie Oberbürgermeister Roland Klenk und Bürgermeister Carl-Gustav Kalbfell. Wir berichteten von unseren Erfahrungen, die wir beim Vermitteln von Wohnungen gemacht hatten. Mieter und Vermieter benötigen Hilfe, um alle kleinen und großen Fragen – vom Mietvertrag über die Kehrwoche bis zum Erklären von geltenden Hausordnungen – für ein gutes Zusammenleben abzuklären. Unsere Gruppe hat bis heute 16 Wohnungen (davon fünf für Familien) und Zimmer gefunden und vermittelt. Durch unser Engagement konnten wir Wohnraum für insgesamt 39 Menschen beschaffen – allerdings davon für nur 13 Personen in Leinfelden-Echterdingen, was die prekäre Wohnungssituation in der Stadt verdeutlicht. 26 geflüchtete Menschen und Familienmitglieder sind nach Stuttgart und Filderstadt gezogen. Wir unterstützen Mieter und Vermieter nach wie vor bei auftretenden Fragen – besonders wenn es um die Klärung von Fragen mit dem Jobcenter geht. Genauso ist es wichtig, beide

Seiten über die Gepflogenheiten, die in unseren unterschiedlichen Kulturen gelebt werden, zu informieren und Verständnis zu wecken – und auch Grenzen zu setzen. Den Flüchtlingen helfen wir außerdem bei der Beschaffung von Möbeln, beim Sprachkurs und bei Themenstellungen, die für die Kinder in Schule oder Kindergarten auftreten. Integration kann dort am besten gelingen, wo Flüchtlinge und Deutsche nebeneinander wohnen, somit die deutsche Sprache im Austausch miteinander geübt werden kann und sich die Kontakte vertiefen. Wir haben hervorragende Erfahrungen damit gemacht! **Monika Heilmann, Leinfelden**

Ein Schelm, der Böses denkt

Zu den Berichten „Gewerbsteuer sorgt für Geldsegen“ und „Das Ausleihen wird wohl teurer“ vom 18. Juni:

Der Leser erfährt einerseits, dass es für L.-E. einen Geldsegen durch die Gewerbesteuer gibt. Zum anderen empfiehlt der Verwaltungsausschuss dem Gemeinderat, die Jahresgebühr für die Stadtbü-

cherei um satte 25 Prozent auf 25 Euro anzuheben. Kürzlich wurde eine Erhöhung der Hallenbadeintritte verkündet, die zum 1. Juli in Kraft tritt. Eine Erhöhung der Gewerbe- und Grundsteuer wurde nicht vorgenommen. Wessen Interessen vertritt unsere Stadt? Sind es noch die ihrer Bürger? Oder stecken langfristige Überlegungen hinter diesem Vorgehen, wie zum Beispiel, wenn es durch hohe Preise abgeschreckt weniger Leser und weniger Schwimmer gibt, man fundierte Argumente für die Schließung lästiger Einrichtungen für den gemeinen Bürger hat, die die Stadt nur Geld kosten? Cui bono? Ein Schelm, der Böses dabei denkt. **Anne Rahn, Echterdingen**

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Kritik üben oder Anregungen loswerden wollen. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Das Recht auf Kürzungen behalten wir uns vor.

Unsere Anschrift
Redaktion Filder-Zeitung
Hauptstraße 1
70771 Leinfelden-Echterdingen
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de